

wie ein Pfeil vom Bogen; wenige Minuten entschieden und Bayart hatte die Krone errungen. Reinold empfing sie selbst aus den Händen des Kaisers; als aber dieser das Pferd ihm wollte ablaufen, gerieth er in große Verlegenheit, denn der Kaiser bot große Schätze dafür. Reinold aber sagte: „Mir ist das Pferd um das ganze Reich nicht feil; wenn ihr aber glaubt, daß es ein Unwürdiger besitze, so will ich euch eines Bessern überzeugen. Ich will zur Stunde nach Montalban ziehen und Reinold, den Sohn Heimons, zum Kampfe fordern. Ich habe ein Pferd wie er und ein Schwert wie er. Daß ich Muth und Stärke besitze, davon sollt ihr euch überzeugen. Gebt mir drei Ritter mit, welche euch Nachricht von meinen Thaten bringen können.“ Darüber war der Kaiser sehr erfreut. Ueberwindet ihr den Reinold, sagte er, so gebe ich euch meine Tochter zum Weibe; doch ihr seid jung, nehmt euch wohl in Acht vor dem Schwerte des Montalbaner Herzogs. Darauf ritt Reinold mit den drei Rittern von dannen, nachdem er die Krone auf das Haupt seines Rosses gestellt hatte. Als sie aber eine Strecke von Paris entfernt waren, bestrich er mit seinem Ringe das Auge Bayarts und augenblicklich bekam er sammt seinem Pferde die vorige Gestalt wieder. Als nun die drei Ritter Reinold erblickten und den Bayart, erschracken sie sehr; Reinold aber lachte laut auf, setzte dem Ross die Sporen ein und flog davon, indem er ihnen eine schöne Empfehlung an den Kaiser zurückgab. Die drei Ritter standen wie angewurzelt und brachten voll Erstaunen die Nachricht zum Kaiser, wie sehr sie alle von Reinold seien hintergangen worden.

Siebenzehntes Capitel,

Wie Karl den König Joo zu Gaste lud, und ihn beredete, daß er um eine Summe Goldes den Reinold und seine Brüder verrede.

Als Reinold nach Montalban mit der Krone des Kaisers zurückkehrte, ward die Stadt und das Schloß mit lauter Freude erfüllt. Die vier Brüder gedachten nun, sich einiger Ruhe eine Zeitlang gütlich zu thun,